

**Prof. Dr. Alfred Toth**

## **Temporäre Heterogenität**

1. Üblicherweise sind Paare von heterogenen raumsemiotischen Entitäten ontisch getrennt, d.h. mathematisch diskret, d.h. es gibt bei diesen Paaren nichtleere Ränder (vgl. zuletzt Toth 2016). Wenn man von der von Bense skizzierten Raumsemiotik ausgeht (vgl. Bense/Walther 1973, S. 80), so kann man als Beispiele iconisch fungierende Systeme anführen, die nicht in Flüsse oder Seen hineingebaut werden, da sonst die unteren Geschosse unter Wasser ständen. Führen Flüsse durch indexikalisch fungierende Abbildungen, so werden entweder die letzteren superordiniert die ersteren überdeckt, oder es werden Mauern in Dammfunktion angebracht. Dasselbe gilt für symbolisch fungierende Repertoires. Von temporärer Heterogenität sprechen wir somit dann, wenn Systeme, Abbildungen oder Repertoires in Folge von Naturkatastrophen zeitweilig selbst heterogen werden, d.h. wenn die Ränder bei Paaren von heterogenen raumsemiotischen Entitäten zeitweise leer werden, wie dies bei Überflutungen der Fall ist.

### **2.1. Temporär heterogene Systeme**



Rue de Surcouf/Quai d'Orsay, Paris (1910)

## 2.2. Temporär heterogene Abbildungen



Quai de Passy, Paris (1910)

## 2.3. Temporär heterogene Repertoires



Place Gabriel Péri, Paris (28.1.1910)

## Literatur

Bense, Max/Walther, Elisabeth, Wörterbuch der Semiotik. Köln 1973

Toth, Alfred, Objektabhängigkeit von heterogenen Umgebungen. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics 2016

15.3.2016